

## Apropos

von  
Martin Bruhin



Es ist eines der grossen Themen unserer Zeit: die sogenannte Künstliche Intelligenz (KI). Letztes Jahr machten KI-generierte Bilder Schlagzeilen, die etwa den Papst mit hippen weissen Steppenmantel zeigten. Sie waren täuschend echt und nur anhand von Kleinigkeiten liess sich erkennen, dass die Bilder eine Fälschung waren. Im Netz kursierte Begeisterung darüber, aber auch Angst.

Nun scheint die KI auch im Bereich der Musik mitzumischen. Letzte Woche wurde berichtet, dass sie auf Knopfdruck schon ganze Songs schreiben könne. Man braucht nur den Musikstil zu wählen und kurz zu beschreiben, um was es im Song gehen soll. Und wenn man sich das fertige Stück anhört, ist es schon erschreckend, wie gut es klingt. Wollen wir wirklich künftig computergenerierte Kunst ansehen und anhören?

Ich möchte die Künstliche Intelligenz an dieser Stelle auf keinen Fall verteufeln. Denn wir Menschen haben es selber in der Hand, wie wir diese neue Technologie einsetzen. Ich glaube, dass man damit auch viel Gutes tun kann. Sie wird uns sicherlich den Alltag in Zukunft erleichtern oder uns in anderen Bereichen wie der Medizin weiterbringen.

Trotzdem muss man sich vor Augen führen, was da auf uns zukommt und vor allem mit welcher Geschwindigkeit. Was wird sich in den nächsten Jahren wohl alles ändern? Welche neuen Berufe werden dadurch geschaffen, welche werden verschwinden? Welche Rolle wird KI in der Kriegsführung spielen? Zwar scheint das alles bei uns im beschaulichen Ausserschwyz noch weit weg zu sein. Doch nur rund 1700 Kilometer Luftlinie entfernt, werden im Ukraine-Krieg seit Kurzem schon Flugdrohnen eingesetzt, die mit KI-Hilfe selbstständig navigieren können. Was einmal Science-Fiction war, ist nun schon Realität.

## Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
  - Höfner Volksblatt
  - 1 Monat Probeabo kostenlos
  - 12 Monate zu Fr. 302.-
  - 24 Monate zu Fr. 568.-
  - 6 Monate zu Fr. 160.50
- (alle Preise inklusive MwSt und E-Paper)

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
Unterschrift \_\_\_\_\_  
Datum \_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_

Bitte senden an:

March-Anzeiger      Höfner Volksblatt  
Alpenblickstrasse 26      Verenastrasse 2  
8853 Lachen      8832 Wollerau  
Tel. 055 451 08 78      Tel. 044 787 03 03  
Fax 055 451 08 89      Fax 044 787 03 01  
aboverwaltung@marchanzeiger.ch  
aboverwaltung@hoefner.ch



# WaldSchwyz verkauft Klima-Zertifikate

Die CO<sub>2</sub>-Zertifikate beruhen vollkommen auf Leistungen aus dem Schwyzer Wald. Dutzende Waldbesitzer aus March und Höfen machen mit.

von Urs Attinger

Die Waldwirtschaft sucht nach neuer Wertschöpfung aus dem Ökosystem Wald. Der Holzpreis ist nach einem kurzen Hoch gegen Ende der Corona-Pandemie wieder eingebrochen. Die Amerikaner bekommen wieder Holz in Kanada und auch in Europa hat sich die Nachfrage normalisiert.

WaldSchwyz, der Verband der Waldeigentümer, geht nun einen Weg, der unkonventionell erscheinen mag, der aber angesichts der politischen und wirtschaftlichen Lage fast logisch ist. Er hat ein Klimaschutzprojekt lanciert, das nun so weit fortgeschritten ist, dass es der Öffentlichkeit vorgestellt werden kann.

## Weniger Holz nutzen als möglich

Auf über 8000 Hektaren Waldfläche, die von 37 Besitzern zur Verfügung gestellt wird, sollen mehr Bäume stehen gelassen werden, als für die Sicherstellung der Waldleistungen nötig sind. Diese Fläche entspricht knapp einem Drittel der Schwyzer Wälder. Sie befinden sich vorwiegend in der March und im Bezirk Einsiedeln, aber auch in den Höfen gibt es Klimawälder. Warum in Innerschwyz weniger Waldbesitzer mitmachen, liegt

gemäss Martin Baumgartner, Sekretariat WaldSchwyz, auf der Hand: «Die grösste Waldbesitzerin des Kantons Schwyz, die Oberallmeindkorporation (OAK), hat ihr eigenes Projekt.»

Das Projekt «Klimaschutz WaldSchwyz» läuft 30 Jahre. Während dieser Zeit verpflichten sich die Eigentümer, pro Hektare 320 Festmeter Holz stehen zu lassen, anstatt der minimal

geforderten 280 Festmeter. Fachleute haben berechnet, dass während der gesamten Projektdauer gut 410 000 Tonnen CO<sub>2</sub> in diesen Schwyzer Wäldern eingelagert werden können. Genau sind es 13 687 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr.

## Tatsächlicher Effekt auf das Klima

Kurt Schuler ist Inhaber der PVA-Altendorf, Privatwaldbesitzer und Initiator des Projekts. «Die Zertifikate sind sowohl für den verpflichtenden, als auch den freien Markt bestimmt.» Das heisst, nicht nur Industrien mit hohem Energieverbrauch, sondern auch Firmen oder Private, die ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss freiwillig regional kompensieren wollen, können ab sofort bei WaldSchwyz Zertifikate kaufen.

«Die Wälder können vor Ort angeschaut werden, die Kompensation ist real», wirbt Armin Hüppin, Präsident WaldSchwyz. Vermarktet wird immer nur jenes im Holz gebundene CO<sub>2</sub>, welches bereits in der Vergangenheit zusätzlich gewachsen ist. Das CO<sub>2</sub>-Senkenprojekt wird laufend mittels Monitorings durch unabhängige Forstingenieure überprüft.

Die rund 13 000 Tonnen CO<sub>2</sub>, die pro Jahr eingelagert werden, entsprechen etwa dem Ausstoss eines Dorfes wie Galgenen oder Wangen. Es ist also ein guter Anfang für mehr Klimafreundlichkeit in der Gesellschaft.

«Die Zertifikate sind sowohl für den verpflichtenden, als auch für den freien Markt bestimmt.»

Kurt Schuler  
Initiator «Klimaschutz WaldSchwyz»

Ein Wald mit unterschiedlich alten Weisstannen im Alpthal. Bild zvg

## Drei Fragen an ...

# Thomas Benz

Präsident  
Gemeindekorporation  
Lachen



**1 Die Gemeindegemeinschaft Lachen besitzt eine Fläche von 356 Hektaren Wald und ist Mitglied von WaldSchwyz. Wie verliefen die Abklärungen zum Projekt «Klimaschutz»?** Es gab einen Info-Abend für die Präsidenten von Gemeindegemeinschaften und Genossen. Nach dem Vorbild des einige Jahre älteren Projekts der OAK wurde uns das Projekt «Klimaschutz WaldSchwyz» vorgestellt. Die Gemeindegemeinschaft Lachen hat sich entschieden, teilzunehmen. Wir haben Wald in den Gemeinden Lachen, Galgenen und Innerthal.

**2 Was erhofft sich die Gemeindegemeinschaft Lachen davon?** Wir gehen davon aus, den Wald als Klimasenke nutzen zu können und damit Geld zu generieren, das wir vollumfänglich wieder in den Wald reinvestieren, um die Anpassung an den Klimawandel zu ermöglichen.

**3 Sind Zertifikate das Modell der Zukunft?** Eindeutig ja. Unternehmen und Private sind sensibilisiert und wollen sich beteiligen an der Senke. Nicht alle können das CO<sub>2</sub> gleich gut verringern. Nachhaltigkeit gewinnt bei Unternehmen an Wichtigkeit in der Agenda, weil sie damit konkurrenzfähiger sind. Zertifikate helfen, den Unterschied zu machen, weil noch nicht auf den ganzen CO<sub>2</sub>-Ausstoss verzichtet werden kann.

# Frauen an zwei Orten in der Mehrheit

Im Kanton Schwyz sind nach der jüngsten Wahl weniger Exekutiven als noch vor zwei Jahren mehrheitlich mit Frauen besetzt. Hingegen legen die Frauen zahlenmässig in der Führungsspitze der Kommunen zu.

von Martin Risch

Vor zwei Jahren hatte das Frauennetz Kanton Schwyz nach den Gemeinde- und Bezirkswahlen eine Aufstellung veröffentlicht zum Frauenanteil in den Gemeinderäten. Damals war der Anteil über alle Gemeinden betrachtet um 4,2 Prozent auf 27,6 Prozent angestiegen. Alpthal, Sattel und Vorderthal wurden danach von einer Frauenmehrheit geführt, ein Novum im Kanton. Nach den jüngsten Wahlen vom vergangenen Sonntag ist diese weibliche Mehrheit nur noch in Alpthal und neu in einer Ausserschwyz Gemeinde gegeben. In der Gemeinde Schübelbach wurden Nadia von Holzen (parteilos,

neu), Leandra Spirig (parteilos, bisher), Janine Bodmer (FDP, bisher) und Valeria Geissbühler (SVP, bisher) in die

Exekutive gewählt beziehungsweise bestätigt. Nadia von Holzen nimmt ab der neuen Amtszeit den Sitz des zurücktretenden Beat Steiner (Mitte) ein. Somit sind künftig vier der insgesamt sieben Sitze von Frauen besetzt. Über alles betrachtet ist der Frauenanteil in den Schwyzer Gemeinderäten aber weiterhin noch weit weg von einem 50:50-Verhältnis – oder gar von einer Mehrheit.

## Zwei Neue kommen dazu

An der Spitze der Schwyzer Kommunen tut sich indes etwas: Dort sind mehr Frauen als bisher in der Leitungsposition – nämlich in Alpthal, Ingenbohl, Muotathal, Sattel (neu) und

im Bezirk Gersau (neu) sowie im Bezirk Höfe sind beziehungsweise bleiben die Präsidien in Frauenhand.

# 6

## Frauen

sind an der Spitze von Schwyzer Kommunen.

REKLAME

**Kreuzfahrten**  
bucht man hier!

[www.digareisen.ch](http://www.digareisen.ch)  
8854 Galgenen | Tel. 0848 735 735